#Die Heiligkeit des Hauses Gottes

Alles das kann helfen, die Wichtigkeit der Zulassung zum Tisch des Herrn und der Ausschließung von ihm klar zu machen. Bei vielen Christen scheint über diese Dinge eine große Verwirrung zu herrschen. Manche meinen, es dürfe einem Christen unter keinen Umständen der Platz am Tisch des Herrn verweigert werden. Der Fall in 1. Korinther 5 genügt völlig, um diese Ansicht zu widerlegen. Offenbar wurde dieser Mann nicht deswegen ausgeschlossen, weil er etwa kein Christ gewesen wäre. Wie wir wissen, war er trotz seiner Sünde ein Kind Gottes –, und dennoch wurde der Versammlung in Korinth befohlen, ihn hinauszutun. Hätten die Korinther es nicht getan, so hätten sie das Gericht Gottes über die ganze Versammlung gebracht. Gott ist in der Versammlung gegenwärtig und deshalb muss Böses gerichtet werden. Wir begegnen also sowohl in 4. Mose 5 als auch in 1. Korinther 5 derselben ernsten Wahrheit, nämlich der, dass dem Haus des HERRN Heiligkeit geziemt auf immerdar (Ps 93,5). Ferner lernen wir, dass an dem Volk Gottes die Zucht aufrechterhalten werden muss, nicht etwa bei denen, die draußen sind. Denn aus dem Lager Israels mussten nicht die ausgeschlossen werden, die Nichtisraeliten oder Unbeschnittene waren oder solche, die ihre Abstammung von Abraham nicht nachweisen konnten – nein, sondern: „Jeder Aussätzige“, d. h. jeder, der der Sünde erlaubte, in ihm zu wirken, der sie duldete, „Jeder Flüssige“, jeder, von dem ein verderblicher Einfluss ausging, und „Jeder wegen einer Leiche Verunreinigte“. Diese Leute mussten aus dem Lager in der Wüste entfernt werden, und die, die jetzt ihr Gegenbild sind, müssen von der Versammlung Gottes getrennt werden. Und warum wurde diese Trennung verlangt? Geschah es, um den guten Ruf oder das Ansehen des Volkes zu erhalten? Nein, sondern sie wurde verlangt, „damit sie nicht ihre Lager verunreinigen, in deren Mitte ich wohne“. So ist es auch jetzt. Wir richten und verwerfen eine schlechte Lehre oder sittlich Böses nicht, um unsere Rechtgläubigkeit zu bewahren und unseren Ruf und unser Ansehen zu schützen. Der einzige Grund zum Richten und Verwerfen ist dieses: „Deinem Haus geziemt Heiligkeit, HERR, auf immerdar.“ Gott wohnt inmitten seines Volkes. „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte“ (Mt 18,20). „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1. Kor 3,16). Und: „Also seid ihr nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in dem auch ihr mit aufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist“ (Eph 2,19–22). Aber vielleicht fragt jemand: Wird und muss es nicht in jeder Versammlung Böses geben – trotz größter Wachsamkeit der Hirten und trotz Treue im Allgemeinen? Wie kann der erhabene Maßstab der Reinheit beibehalten werden? Ohne Zweifel gibt es insofern Böses in der Versammlung, als in jedem ihrer Glieder die Sünde wohnt. Aber es darf nicht anerkannt, nicht gutgeheißen, sondern muss gerichtet und unterdrückt werden. Nicht das Vorhandensein von gerichtetem Bösen ist es, was verunreinigt, sondern dass Böses anerkannt, gutgeheißen wird. Es verhält sich mit der Versammlung insgesamt genauso wie mit den Gliedern persönlich. „Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet“ (1. Kor 11,31). Daher sollte sich niemand, so viel Böses es auch geben mag, von der Versammlung Gottes trennen. Aber wenn eine Versammlung ihre ernste Verantwortlichkeit, das

Böse sowohl in der Lehre wie in den Sitten zu richten, leugnet, so steht sie nicht mehr auf dem Boden der Versammlung Gottes, und dann ist es unsere ernste Pflicht, uns von ihr zu trennen. Solange eine Versammlung, wie schwach und klein sie auch sein mag, auf dem Boden der Versammlung Gottes steht, ist die Trennung von ihr Spaltung. Aber wenn eine Versammlung diesen Boden verlässt – und sie tut dies, sobald sie leugnet, dass es ihre Pflicht sei, das Böse zu richten –, dann ist es Spaltung, länger mit ihr in Verbindung zu bleiben. Aber wird das nicht die Trennungen noch vermehren und vertiefen? Gewiss nicht. Es kann wohl dazu führen, dass man sich von menschlichen Verbindungen trennt.

Aber das ist nicht Trennung oder Spaltung im geistlichen Sinn, sondern genau das Gegenteil davon; denn alle menschlichen Verbindungen, so groß und nützlich sie auch scheinen mögen, sind der Einheit des Leibes Christi, der Versammlung Gottes, entgegengesetzt.